



Deshalb möchte ich neue Wege gehen. Ich will, dass ältere Menschen ihre Erfahrungen einbringen können. Dass sie sich engagieren können. Dass sie gehört werden. Der Seniorenbeirat ist dafür ein wichtiger Partner. Und Ideen wie die „seniorTrainer“ aus Bad Oldesloe zeigen, wie daraus echte Mitgestaltung entstehen kann.

Zuhören. Verstehen. Handeln.

In den letzten Monaten habe ich viele Gespräche geführt. Ich habe zugehört. Und ich habe verstanden: Es geht nicht um große Programme. Es geht um den Alltag. Um den Weg zum Arzt. Um die Frage, wer hilft. Und um das Gefühl, nicht allein zu sein.

Damit Tritttau vertraut bleibt

Frau Hansen soll auch in Zukunft am Fenster sitzen können und sagen: „Hier gehöre ich hin.“ In ihrer Wohnung. In ihrer Umgebung. In ihrer Gemeinschaft.

Dafür braucht es Entscheidungen. Und jemanden, der sie trifft.

Ich bin bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Mit Erfahrung. Mit Klarheit. Und mit dem festen Willen, Dinge umzusetzen. **Am 10. Mai 2026 entscheiden Sie über die Zukunft unserer Gemeinde.**

Dennis Bluhm

Ihr Bürgermeister. Ein Wort: Verlässlichkeit

Dennis Bluhm: Für ein gutes Leben im Alter in Tritttau

Damit das Leben vertraut bleibt

Frau Hansen lebt seit vielen Jahren in Tritttau. Ihre Wohnung kennt sie in- und auswendig. Die Fotos an der Wand erzählen ihr Leben. Der Weg zum Bäcker gehört zu ihrem Alltag. Und wenn sie am Fenster sitzt, schaut sie auf eine Umgebung, die ihr vertraut ist. Doch in letzter Zeit ist manches schwieriger geworden. Die Bordsteinkante vor dem Haus ist hoch. Der Weg zum Arzt kostet Kraft. Und manchmal fehlt einfach jemand, mit dem man ein paar Worte wechseln kann.

Vor einigen Wochen hat Frau Hansen von einem Treffen im Bürgerhaus gehört. Ein Frühstück für Menschen über 60. Sie ist hingegangen. Erst zögerlich. Dann mit einem guten Gefühl. Dort hat sie Menschen getroffen. Und jemanden, der zugehört hat. Den Seniorenbeirat. Seitdem weiß sie: sie ist nicht allein. Und sie hat gemerkt: Viele Menschen in ihrem Alter stehen vor ähnlichen Fragen.

Die Realität verändert sich, auch in Tritttau

Die Wahrheit ist: Unsere Gesellschaft wird älter. Auch hier im Kreis Stormarn.

Immer mehr Menschen erreichen ein hohes Alter. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Unterstützung im Alltag und in der Pflege deutlich an. Viele Menschen leben heute länger als früher, oft über 20 Jahre im Ruhestand. Gleichzeitig nehmen gesundheitliche Einschränkungen zu. Krankheiten kommen häufiger gemeinsam vor. Und mit zunehmendem Alter wächst die Wahrscheinlichkeit, auf Hilfe angewiesen zu sein. Für

Menschen wie Frau Hansen bedeutet das: die Frage nach Unterstützung kommt nicht irgendwann. Sie kommt Schritt für Schritt. Und genau darauf müssen wir vorbereitet sein.

Was Frau Hansen wirklich braucht

Frau Hansen möchte nicht in ein Heim ziehen. Sie möchte bleiben, wo sie ist. Das ist kein Einzelfall. Die meisten Menschen wünschen sich genau das. Deshalb gilt ein klarer Grundsatz: Pflege beginnt zuhause.

Die Pflegeplanung des Kreises zeigt: die Versorgung im eigenen zuhause wird immer wichtiger. Ambulante Dienste, Unterstützung durch Angehörige und ergänzende Angebote müssen gestärkt werden, damit Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Doch genau hier entstehen die Herausforderungen: Es fehlen Fachkräfte. Pflege wird teurer. Angehörige sind oft überlastet. Und Angebote sind nicht immer leicht zu finden.

Was jetzt entschieden werden muss

Wenn wir heute nichts verändern, wird es für Menschen wie Frau Hansen schwieriger. Deshalb braucht es klare Entscheidungen.

- Wir müssen mehr barrierefreien Wohnraum schaffen. Wohnungen, in denen man auch im Alter gut leben kann.
- Wir müssen ambulante Pflege stärken. Damit Unterstützung nach Hause kommt und nicht erst dann, wenn es zu spät ist.

- Wir müssen neue Wohnformen ermöglichen. Gemeinschaftliches Wohnen, betreutes Wohnen und flexible Lösungen zwischen zuhause und Pflegeheim.
- Wir müssen Angebote besser vernetzen. Pflegestützpunkt, der Seniorenbeirat, ehrenamtliche Helfer und professionelle Dienste müssen zusammen, nicht nebeneinander.
- Denn genau das zeigt die Planung des Kreises: Die Zukunft der Pflege wird nur funktionieren, wenn alle zusammenarbeiten.

Mehr als Pflege: Teilhabe und Würde

Frau Hansen möchte nicht nur materiell versorgt werden. Sie möchte dazugehören. Und vielleicht auch noch etwas beitragen. Das ist keine Nebensache. Das ist ein zentraler Punkt. Denn ein gutes Leben im Alter bedeutet nicht nur Hilfe. Es bedeutet auch Teilhabe.

